

Betrifft

www.betrifftkinder.de ISSN 1613-737X Heft 03-04|2020

KINDER

Das Praxisjournal für ErzieherInnen, Eltern und GrundschullehrerInnen heute

Wissen

**Achtung
Kinderperspektiven!**

Mit Kindern
Kita-Qualität entwickeln

Aktuell

Raus in die Natur!

Weltspieltag 2020

Medien

Kinderseelen stärken

Bilderbücher für
Lebensmut und Weitsicht

Hauptsache

Kraft der Natur

Was Kinder wirklich brauchen

verlag das netz

Klar, lebendig, unabhängig: Ein Abo »Betrifft KINDER«.

Sie wollen gut über Neues in der Fachszene informiert sein, spannende Reportagen aus der Praxis lesen und wertvolle Anregungen für Ihre eigene Arbeit erhalten? Dann abonnieren Sie doch einfach **Betrifft KINDER!** Wenn Sie ein Abo (voll oder ermäßigt) abschließen, schenken wir Ihnen zum Dank für Ihr Vertrauen zwei Hefte, die Sie aus allen erschienenen Jahrgängen auswählen können (solange der Vorrat reicht)! Informationen über die **Betrifft KINDER**-Ausgaben erhalten Sie unter www.betrifftkinder.de/Zeitschrift.

Viel Spaß beim Lesen!

Ich möchte gern **Betrifft KINDER** abonnieren und bestelle

- das Jahresabo
- das ermäßigte Abo
- das Probeabo

(Auswahl bitte ankreuzen!)

.....
Vor- und Zuname / Einrichtung

.....
Straße

.....
PLZ/Ort

.....
Telefonnummer

.....
E-Mail

.....
Datum

.....
Unterschrift

Widerrufsrecht: Diese Vereinbarung kann ich innerhalb einer Woche ab Datum der Unterschrift schriftlich beim Verlag widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

Als Geschenk möchte ich gern die Hefte:

.....

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Betrifft KINDER ist das Praxisjournal für ErzieherInnen, Eltern, GrundschullehrerInnen, LeiterInnen von Kindergärten, Kindertagesstätten, Krippen, Grundschulen und Horten sowie die begleitende Fachszene in Ausbildung und Praxis.

Es stellt klar, lebendig und unterhaltsam spannende Ideen sowie Konzepte und Projekte in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern zwischen null und zwölf Jahren vor. Dabei greift es auf Möglichkeiten eines dichten Netzwerks von KooperationspartnerInnen zurück.

Gerade der Netzwerkcharakter lässt **Betrifft KINDER** zu einer kreativen Ideenschmiede für LeserInnen, AutorInnen, ErfinderInnen, Redaktionen und GestalterInnen werden, zu einem Entwicklungsmotor für innovative Pädagogik und offensive Politik für die Rechte und Entwicklungsbedürfnisse von Kindern.

Betrifft KINDER erscheint jährlich mit **6 Heften + 3 Betrifft KINDER extra + Betrifft KINDER-Taschenkalender**

Direkt-Jahresabo

48,- EUR, zzgl. 12,- EUR Versand

ermäßigtes Abo für Azubis, StudentInnen und in der Elternzeit

36,- EUR, zzgl. 12,- EUR Versand (Nachweis bitte zusenden)

Kennenlern-Abo (zwei aufeinanderfolgende Ausgaben)

10,- EUR, zzgl. 2,- EUR Versand

Das Kennenlernabo verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn Sie nicht 14 Tage nach Erhalt des letzten Heftes kündigen.



verlag das netz

Bestellungen bei verlag das netz

Nummer 51 · 99441 Kiliansroda/Weimar

Tel. 036453.7140 · Fax 036453.71412

www.verlagdasnetz.de · service@verlagdasnetz.de



»Die Natur will, dass die Kinder Kinder seien, ehe sie Erwachsene werden.«
Jean-Jacques Rousseau

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie wichtig ein Aufenthalt draußen und in der Natur ist, lernen wir in der aktuellen Ausnahme-situation alle noch mehr zu schätzen. Dass Kinder an frischer Luft zwischen Matsch, Wiese und Bäumen sich am wohlsten fühlen, erfahren wir in der Zeit der Beschränkungen um so mehr.

Diana Rosenfelder betrachtet das Außengelände von Kitas als einen Bildungsraum, der eine entscheidende Rolle bei den Bildungsprozessen spielt. Die Autorin schlägt vor, nach dem Vorbild des Naturgartens bekannte Spielgeräte mit Pflanzen, Steinen, Wasser und Holz zu verbinden.

Nach draußen nehmen uns auch Johanna Pareigis und Sylva Jürgensen. In einer neuen Beitragsreihe verbinden sie kulturelle Bildung und Nachhaltigkeit. Wir erfahren, wie man Baumbabys einpflanzt und beobachten mit ihnen, wie diese sich entwickeln.

Die Flucht aus dem Alltag gelingt am besten in der Natur, meinen Daniela Seibert und Jutta Gruber. Ob jung oder alt, die Weite einer Wiese oder der Duft des Waldes bringen uns zur Ruhe, Naturverbundenheit lässt uns auf das besinnen, was wir wirklich brauchen.

Im Spiel, ob drinnen oder draußen, lernen Kinder am besten. Sabine Hebenstreit-Müller regt an, die Muster beim Spielen zu erkennen und damit die Bildungsprozesse der Kinder besser zu verstehen.

Ein herausforderndes Thema für Teams ist der Umgang mit Mobbing. Es belastet das Klima im Miteinander und den pädagogischen Auftrag sehr einschneidend. Wie präventiv und akut mit Mobbing umgegangen werden kann, berichtet Marion Tielemann.

Verlag das netz stiftet jedes Jahr das Preisgeld für den Gewinner des HUCKEPACK Bilderbuchpreises. Am 15. Mai 2020 wird in Bremen ein Kinderbuch für stärkenden Lebensmut und Weitsicht ausgezeichnet. Wir freuen uns, dass die AG Bücher für Vorleser die elf nominierten Titel in dieser Ausgabe bekannt gibt.

Im Namen der Redaktion wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der Lektüre und vor allem eines: Bleiben Sie gesund!

Handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jens Klennert T. Miguez'.

Jens Klennert und Tania Miguez



Wissen Schema-Play

Selbst-/Bildungsprozesse von Kindern
beobachten und verstehen

Transportieren, Sortieren und Platzieren:
Sabine Hebenstreit-Müller erkennt und
beschreibt Schemata im freien Spiel



Hauptsache Naturräume bilden

Das naturnahe Außengelände in der Kita

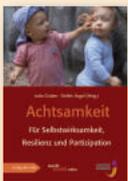
Eine am Vorbild der Natur gestaltete Außenfläche
hält vielfältige Naturerfahrungen für Kinder bereit.
Diana Rosenfelder öffnet einen Bildungsraum



Wissen Doch nicht bei uns!

Stressfaktor Nummer eins: Mobbing

Wo Teamarbeit gefordert ist, trifft man mitunter auf
Mobbing. Wie wir vom Gegeneinander zum
Miteinander gelangen, berichtet Marion Tielemann



Betrifft KINDER
Extra

Achtsamkeit

Für Selbstwirksamkeit, Resilienz und Partizipation

Das neue Betrifft KINDER Sonderheft liegt dieser Ausgabe für alle AbonnentInnen bei

6 Hauptsache

Naturräume bilden

Das naturnahe Außengelände in der Kita

Eine am Vorbild der Natur gestaltete Außenfläche hält vielfältige Naturerfahrungen
für Kinder bereit. Diana Rosenfelder öffnet einen Bildungsraum

12 Hauptsache

Ein guter Platz zum Wachsen

Kulturelle Bildung: Draußen und nachhaltig · Teil 1

Johanna Pareigis und Sylva Jürgensen lassen uns im Freiraum Wurzeln schlagen.
Zum Auftakt der Reihe berichten sie vom zarten Umgang mit Baumbabys

- 16 **Hauptsache** **Kraft der Natur**
Was Kinder wirklich brauchen
Die Sorge um unsere Kinder und die um unseren Planeten führen Daniela Seibert und Jutta Gruber geradewegs zur Frage nach unserer wahren Natur
- 20 **Wissen** **Schema-Play**
Selbst-/Bildungsprozesse von Kindern beobachten und verstehen
Transportieren, Sortieren und Platzieren: Sabine Hebenstreit-Müller erkennt und beschreibt Schemata im freien Spiel
- 25 **Aktuell** **Raus in die Natur!**
Weltspieltag 2020
Der Aufenthalt draußen für Familien und Kinder ist lebensnotwendig. Das Deutsche Kinderhilfswerk ruft zu einem Aktionstag Ende Mai auf
- 27 **Wissen** **Doch nicht bei uns!**
Stressfaktor Nummer eins: Mobbing
Wo Teamarbeit gefordert ist, trifft man mitunter auf Mobbing. Wie wir vom Gegeneinander zum Miteinander gelangen, berichtet Marion Tielemann
- 31 **Wissen** **Achtung Kinderperspektiven!**
Mit Kindern Kita-Qualität entwickeln
Was macht für Kinder eine gute Kita aus? Anne Münchow und Lisa Vestring stellen die Antworten von Kindern vor
- 35 **Wissen** **Die Meinung einbringen**
Kinderrechte und Partizipation
Marina Swat hat sich auf die Suche nach den kinderrechtlichen Perspektiven von unterschiedlichen Menschen in verschiedenen Berufen begeben
- 39 **Werkstatt** **Wie Klecks aussieht und womit Klang musiziert**
Ästhetisches Lernen in einer KinderKunstMusik-Werkstatt · Teil 2
Wie stellen sich die Kinder die Gestalt von Klecks und Klang vor? Petra Kathke und Yasmin Götze lassen uns an den fantasiereichen Vorstellungen teilhaben
- 46 **Forschersein** **Der Regenbogen**
Annäherung an ein faszinierendes Lichtphänomen
Die Brücke zwischen Himmel und Erde beschäftigt seit Urzeiten die Menschheit. Herbert Österreicher in seinem Beitrag interessiert sich auch dafür
- 50 **Medien** **Kinderseelen stärken**
Bilderbücher für Lebensmut und Weitsicht
Für den diesjährigen Bilderbuchpreis HUCKEPACK wurden elf großartige Titel nominiert, die AG Bücher für Vorleser stellt sie vor
- 54 **Aktuell** **Demokratische Beteiligung in der Kita**
Ein Onlinekurs zum Thema Demokratiebildung
Wie geht Partizipation in der Kita? Wie macht man sie »demokratisch«? Benedikt Sturzenhecker stellt ein kostenloses Fortbildungsinstrument vor
- 56 **Mittendrin** **Stop! – im Namen der Kinder**
In Zeiten der Corona-Krise, dürfen Erwachsene Kinder nicht mit Panik und Hysterie infizieren, mahnt Maren Beckmann-Becker

Die Meinung einbringen

Kinderrechte und Partizipation

»Willst du jetzt das Blaue oder das Grüne anziehen?«, fragt man Kinder, wenn es um die Wahl der Kleidung geht. Ist das Mitbestimmung, wenn das Blaue oder das Grüne schon von Erwachsenen ausgesucht wurde? Marina Swat vom Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz (IBEB) hat sich auf die Spurensuche nach den kinderrechtlichen Perspektiven von Menschen begeben, die auf unterschiedliche Art und Weise mit den Themen Kinderrechte und Partizipation in Berührung kommen.

Kinderrechte und Partizipation klingen nicht nur gut, sondern sind selbstverständliche Orientierungspunkte im beruflichen Alltag einer pädagogischen Fachkraft. Dass sich das Verständnis von Kinderrechten und Partizipation in einem stark aufgeladenen Spannungsfeld befindet, wird häufig erst auf den zweiten Blick deutlich.

Ein praktisches Beispiel ist diese Regel einer Kita: Alle Kinder müssen zum einen mindestens einmal am Tag nach draußen und zum anderen dabei immer die Jacke anziehen. Die Fragen, die sich dazu hinsichtlich Partizipation und Kinderrechten stellen sind:

- Ist das Angebot tatsächlich eins?
- An welcher Stelle wird hier das Recht der Kinder einbezogen?
- Muss hier nicht eher von einer Alibi-Partizipation gesprochen werden, die darin besteht, dass ein Erwachsener einfach besser weiß, was für einen jungen Mensch gut ist, womit letztlich die Meinung eines Kindes entkräftet wird?

Kinder als Rechtsobjekte

Das Spannungsfeld findet sich in der Vorstellung davon wieder, was eine moderne Kindheit ausmacht. Obwohl Kinder genauso als Menschen wie Erwachsene gelten, wird Kindheit als besonderer Bildungs- und Schutzraum angesehen. Die Rechte der Kinder beziehen sich immer auf diesen modernen Kindheitsbegriff und dessen Interpretation. Eine Konsequenz daraus ist, dass Kindheit als etwas Unhinterfragtes und vermeintlich Universelles gilt (Eßer 2017). Dabei wird »Kindheit« oft unreflektiert als naturalisierte Entwicklungstatsache vorausgesetzt: Ein Kind ist eben ein Kind! Doch die Selbstverständlichkeit, mit der wir die Kindheit als Entwicklungsphase und Schutzraum betrachten, ist selbst Bestandteil sozialer Ordnungsprozesse.

Die Phänomene »Kind« und »Kindheit« werden also gemeinschaftlich in unserer Gesellschaft erzeugt und bisher vorrangig so gelebt, dass Kinder als Rechtsobjekte zwar als Menschen im Gesetz auftauchen, aber keine Handlungsmacht besitzen. Daher besteht die berechtigte Frage: Ist diese Vorstellung von Kind und Kindheit überhaupt angemessen?

Rechte ohne Mittel, sie tatsächlich und eigenständig umzusetzen, haben nur symbolische Bedeutung. Dabei sind Kinderrechte wichtig, weil sie Kindern signalisieren, dass sie sich nicht als Objekte gewährter Wohltaten seitens der Erwachsenen verstehen müssen. Das scheint vielen Erwachsenen nicht konsequent bewusst zu sein.

Stellt man also die Frage nach dem »Kind der Kinderrechte«, so ist dies vor

allem unter der Annahme einer von uns selbst hergestellten Unterscheidung zwischen »Erwachsenheit« und »Kindheit« in der Moderne zu denken (Liebel 2017). Zwischen den konkreten Kindern Cataleya, Paul, Ole, Marie etc. und dem allgemeinen normativen Rahmen »Kindheit« (Was braucht, kann, will ein Kind?) lassen sich bei genauerer Betrachtung einige Unterschiede erkennen. Beispielsweise ist nicht davon auszugehen, dass Entwicklungstabellen pauschal für alle Kinder eines Alters gültig sind; selbst als Richtwert werden sie manchmal zum Stolperstein. Nur weil Cataleya noch nicht auf einem Bein stehen kann, schließt es ihre Fähigkeit, sich zu einem relevanten Thema zu äußern, nicht aus.

Ein anderes, klassisches Beispiel ist die Schlafsituation in Kindertageseinrichtungen. Auch hier scheint es schwer zu sein, die Bedarfe und Meinungen der Kinder in den Vordergrund zu stellen: Nur weil ein Kind ein gewisses Alter hat, sollte es nicht jeden Mittag um 12 Uhr in den Schlafraum gehen müssen. Und wieso dürfen ältere Kinder, denen der Mittagsschlaf ein Bedürfnis wäre, diesen nicht einfordern? Das heißt, nur weil die Mitglieder der Gesellschaft eine klare Vorstellung davon haben, was innerhalb von »Kindheit« für alle Menschen in dieser Phase von Relevanz ist, muss das nicht undifferenziert auf alle jungen Menschen zutreffen – auch wenn es die Erwachsenen nur gut meinen!

Viele Perspektiven auf Kinderrechte

Ich vermute, dass es sich lohnt, vielfältige Perspektiven auf Kinderrechte



Anna Levy



Michaela Knips



Johanna

abzubilden: von ganz verschiedenen Menschen, die sich mit Kindern befassen. Dadurch wird es möglich, die eigene Perspektive abzugleichen und in ein Verhältnis zu anderen Perspektiven zu setzen – ohne normative Vorgabe, wie die eigene Meinung zu Kinderrechten gebildet werden soll.

Die Auswahl ist auf Menschen gefallen, die nicht direkt aus dem Kita-Feld stammen, aber trotzdem mit den jüngsten Menschen unserer Gesellschaft aktiv in Kontakt treten oder selbst dazu gehören. Ihre Perspektiven auf Kinderrechte sind sehr spannend. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Einigkeit zumindest darin besteht: Kinderrechte müssen einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft haben! Wie dieser Stellenwert ausgestaltet sein sollte und welchen Beitrag die befragten Personen hierzu leisten wollen und können, ist eindrucksvoll, aber auch unterschiedlich.

Der hier gewählten Darstellung liegt die Annahme zugrunde, dass der Mehrwert und die Erkenntnis hinsichtlich eines Ergebnisses immer im Auge des Betrachters oder der Betrachterin zu suchen sind.

Anna Levy ist 15 Jahre alt und Schülerin, für sie steht fest: Junge Menschen werden für ihre Meinung und ihr Engage-

ment von Erwachsenen ausgelacht. »Also, ich denke, dass meine Meinung nicht so wichtig ist, weil z.B. zum Thema Politik wird einfach nie ernst genommen, was Leute unter 18 denken.« Das macht Anna am Beispiel Fridays For Future deutlich. »Erwachsene machen sich eher darüber lustig, anstatt dass es ernst genommen wird.« Sie geht davon aus, dass die Politik wenig offen ist für das, was junge Menschen interessiert. »In der Politik wird unsere Meinung wenig bis gar nicht ernst genommen und zählt nicht.«

Michaela Knips ist Arzthelferin und vierfache Patentante. Sie hat eine ganz genaue Meinung bezüglich des Einbezugs von Kinderrechten im Alltag unserer Gesellschaft: »Das Gefühl, dass die Meinung von Kindern in unserer Gesellschaft berücksichtigt wird, habe ich nicht!« Frau Knips hebt die Taubheit der Erwachsenen gegenüber den Worten von Kindern hervor. »Aber ich glaube, dass da richtig viel Ehrliches und Weises gebrabbelt wird. Weil ein Kind das eben gerade fühlt.« Kindergedanken müssen aus ihrer Perspektive ernst genommen werden, weil die Äußerungen von Kindern ungeschminkt und echt sind, außerdem »sagen die echt schlaue Sachen!«

Johanna ist 25 Jahre alt und seit sechs Jahren Übungsleiterin für das Kinderturnen bzw. Eltern-Kind-Turnen. Für sie steht fest: In der Turnstunde haben Kinder Rechte. Das Kinderturnen bietet allen anwesenden jungen Menschen die Möglichkeit, das Angebot so zu nutzen, dass es ihnen gefällt: »Beispielsweise können die Kinder selbst wählen, welche Turnstationen sie machen wollen, und auch die angebotene Variation einer Station können sie ablehnen oder einfordern.« Kindern wird angeboten, über ihre Gefühle zu sprechen; wenn auffällt, dass die jungen Menschen sich unwohl fühlen, wird das von den Übungsleiterinnen aufgegriffen. »Manchmal haben die Kinder etwas auf dem Herzen oder es brennt ihnen etwas auf der Zunge. Hier versuche ich, mir einen Moment nur mit dem einen Kind zu nehmen, hocke mich zu ihm (um möglichst auf derselben Höhe zu sein) und frage nach bzw. höre einfach nur zu.«

Corinna, 26 Jahre, ist Trainerin in einem Sportverein. Sie leitet die Gruppen der LeichtathletInnen U8/U10 und beschreibt das Spannungsfeld zwischen dem Einbezug von Kinderrechten und den Rahmenbedingungen und Strukturen einer Sporteinheit als alltägliche Herausforderung. Systeme sind auf Erwachsene



Corinna



Prof. Dr. Beckmann



Achim Hallerbach

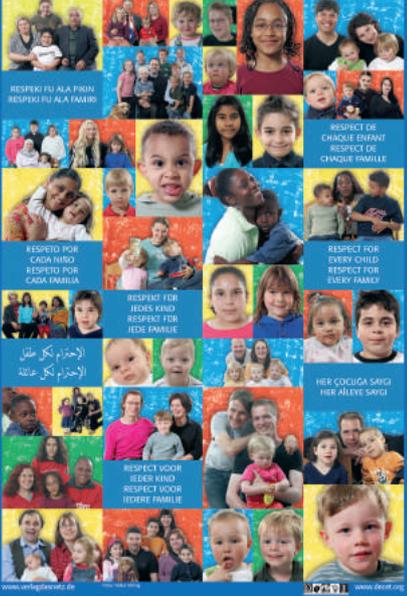
ausgerichtet und werden von älteren Menschen dominiert. »Es gibt kein System, an dem ein Kind in irgendeiner Weise aktiv mitgearbeitet hat, sei es die Schule, aber auch der Kindergarten.« Das stellt Corinna auch für ihre Leichtathletik-Gruppe fest. »Vielen Erwachsenen ist es mit Sicherheit zu anstrengend, wenn Kinder eine richtige eigene Meinung haben.« Kinder äußern ihre Meinung viel zu selten, »die kennen das auch nicht anders, die würden gar nicht auf die Idee kommen, ihre Meinung vehement einzubringen.« Deutlich wird das für sie u.a. darin, dass die Kinder zwar strahlend zum Sport kommen, der Termin aber von den Eltern festgelegt wird. Corinna ist klar, dass sie mit den Übungen und Spielen eine Struktur vorgibt, dennoch versucht sie Freiräume zu schaffen. »Die machen auch nicht alles gleich, sondern die gehen durch die Übungen je nach Entwicklungsstand und können dann vielleicht am Ende des Tages super auf einem Bein stehen oder sind ein ›hammermäßiger Baum«, der auf einem Bein steht.«

Frau Prof. Dr. Beckmann studierte Sozialpädagogik und Sozialwissenschaften in Paderborn und Düsseldorf, promovierte 2008 zum Thema Kinderschutz

in der kommunalen Sozialpolitik. 2018 erhielt Frau Beckmann den Gert-Unterberg-Preis für besonderes Engagement im Kinderschutz. Für sie steht fest: Die Meinung der Kinder anzuhören, ist nicht gleichbedeutend mit einer Entscheidung durch die Kinder. Frau Beckmann erkennt einen Perspektivenwechsel innerhalb der Politik. »Kinder dürfen ihre Meinung sagen, und dies stößt im Moment deutlich stärker auf Gehör als noch vor etwa drei Jahren. Es scheint, als ob Politiker und einflussreiche Personen das erste Mal wirklich auf die Idee kommen, Kinder nach ihrer Meinung zu fragen.« Dabei werden die Meinungen der Kinder nicht unbedingt berücksichtigt, aber ihre Meinungen und Sorgen werden gehört. In der Praxis bleibt es jedoch oft nur beim Anhören der Kinder. »In vielen Arbeitsfeldern zeigt sich der Part der Berücksichtigung im Sinne von Umsetzung und echter Beteiligung problematisch.« In der Jugendhilfe wird beispielsweise schnell angenommen zu wissen, welche Meinungen Kinder haben – ohne echten Meinungsaustausch. »Es zeigt sich, dass eine echte Auseinandersetzung mit dem Kindeswillen in der Jugendhilfe noch zu selten stattfindet und dass es sich häufig eher um eine Scheinbeteiligung handelt.«

Achim Hallerbach ist Landrat im Landkreis Neuwied und spricht sich für eine noch größere Gewichtung der Kinderrechte in allen Bereichen aus. Für Herrn Hallerbach stehen die Kinderrechte in der öffentlichen Wahrnehmung immer noch nicht weit genug im Vordergrund. »Sie müssen deutlicher herausgearbeitet und präsenter gemacht werden, damit sie besser in das Bewusstsein der Gesellschaft rücken.« Kinderrechte sind seiner Meinung nach zwar »irgendwo« formuliert, aber in der praktischen Umsetzung oft nicht zu finden. »Wir brauchen eine deutliche Sensibilisierung, auch in der Politik.« Die Tendenz, Kinderrechte meist unbewusst aus den Augen zu verlieren, kritisiert Herr Hallerbach. »Neben der Familie sind wir in der tagtäglichen Arbeit in Kindertagesstätten und Schulen wahrscheinlich noch am nächsten dran. Deshalb sind alle Verantwortlichen aufgerufen, neben der Bewusstmachung vor allem ordentliche Rahmenbedingungen für Lernen und Betreuung zu schaffen. Unsere Kinder haben ein Recht darauf.«

Rüdiger Steiner ist Künstler, Kunstpädagoge, Lehrbeauftragter in den erweiterten Bereichen von Kunst, Kommunikation und ästhetischer/kultureller Bildung; er ist u.a. aktiv in den Netzwerken »Ma-



Poster
**Respekt
für jedes Kind
Respekt
für jede Familie**

60 x 84 cm
4,00 Euro

Zu bestellen bei
www.betrifftkinder.de

kista« (Bildung für Kinderrechte und Demokratie) sowie »die kunstwerker« (Wiesbadener Kinder- und Jugendkunstschule e.V.). Er schätzt ein, dass das Interesse an der Meinung von jungen Menschen in Politik und Wirtschaft steigt. Von aufgeschlossenen, frei denkenden Eltern, Leitungspersonlichkeiten und offenen, interessierten pädagogischen BegleiterInnen der Kinder werden Projekte getragen, »in denen Kinder tatsächlich damit groß werden, dass erst mal ihre Meinungsbildung gefördert und dann auch ihre Meinungen berücksichtigt und umgesetzt werden.« Das erlebt Herr Steiner hauptsächlich bis in die Grundschule hinein, »dann greifen die



gesellschaftlichen Erwartungen, Leistungsansprüche, die Kontakte mit Konsumwelten, mit denen es für junge Menschen schwieriger wird, sich die eigene Meinung zu bewahren, sie einzubringen und gehört zu werden.« Gleichzeitig weist er darauf hin, dass eine größere politische und wirtschaftliche Aufmerksamkeit erwacht ist, die sich der Entwicklung von Kindern zuwendet und erkennt, »dass ihre sich selbst entwickelnden Überzeugungen und ihre Verantwortungsbereitschaft dafür für unser aller Zukunft unabdingbar sind.«

Wie geht es weiter?

Welcher positive Ausblick kann an dieser Stelle der Untersuchung geleistet werden? Pauschal kann ich dazu leider (noch) nichts sagen. Vorläufig kann ich zusammenfassen, dass junge Menschen immer noch davon abhängig sind, dass die ältere Generation ihnen Rechte im Rahmen ihres Entwicklungsstandes zugesteht. Das mag auf der einen Seite völlig plausibel klingen, darf aber nicht dazu verleiten, den Schutzraum, den unsere Gesellschaft erzeugt, zu einem Raum der Unmündigkeit zu erklären und allein auf Alibi-Partizipation zu setzen.

Die hier dargestellten älteren Menschen machen in den Interviews deutlich, dass ihnen die Perspektive der Kinder zumindest theoretisch sehr viel bedeutet. Es ist davon auszugehen, dass Partizipation ernst genommen wird, aber wie sie sich tatsächlich äußert, ist schwer anhand von Worten zu bestimmen. Wie und ob Partizipation ernst genommen wird, sieht man letztlich erst im Handeln. In meiner Umfrage sprachen sich alle eindeutig für eine größere Ernsthaftigkeit hinsichtlich der Umsetzung von Kinderrechten aus. »Rechte sind wichtig, weil sie denen, die sie haben, signalisieren, dass sie sich nicht als Bittsteller oder Objekte gewählter Wohltaten verstehen müssen. Aber Rechte ohne Mittel, von ihnen auch Gebrauch zu machen, haben nur symbolische Bedeutung – mehr nicht« (Freeman 2007).

Literatur

- Eßer F. (2017): Die »neue« Neue Sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung. Relationale Zugänge als Paradigmenwechsel? In: Fangmeyer A./Mierendorff J. (Hrsg.): Kindheit und Erwachsenenheit in sozialwissenschaftlicher Forschung und Theoriebildung. Weinheim/Basel, S 73-86
- Freeman M. (2007): Why it remains important to take children's rights seriously The International Journal of Children's Rights Nr. 15. Leiden, 5-23
- Liel M. (2017): Kinderrechtsbewegung und die Zukunft der Kinderrechte. In: Maier-Höfer C. (Hrsg.): Kinderrechte und Kinderpolitik. Fragestellung der Angewandten Kindheitswissenschaften. Wiesbaden, S. 29-59

Marina Swat ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit Rheinland-Pfalz (IBEB) in Koblenz.

Kontakt
swat@hs-koblenz.de